

# Kolmarer Kreiszeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Kolmar i. p.

Mit verbindlicher Publikationskraft für alle amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Städte und Ortschaften des Kreises.



Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von A. Spektorek in Kolmar in Polen.

Anzeigen werden pro 1 spaltige Pettzelle oder deren Raum mit 15 Pl. und Reklamen mit 30 Pl. berechnet. Abonnements nehmen an alle Kaiserlichen Postanstalten, sowie die Post-Landbriefträger und für Kolmar i. p. die Expedition dieses Blattes sowie die Zeitungsboten.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 25 Pf. incl. des der Sonnabend-Nummer beiliegenden „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ und der landwirtschaftlichen Beilage „Praktische Mitteilungen für die Ostmark“, sowie der monatlichen Beilage „Deutsche Mode und Handarbeit“ mit 8 seitigem Schnittmusterbogen und den Ziehungslisten der preussischen Klassenlotterie.

№ 96      Fernsprech-Anschluss Nr. 81.      Kolmar i. P., Sonnabend, 16. August 1913      Telegramm-Adresse: Kreiszeitung Kolmar-Posen.      60. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Kolmar i. P., den 13. August 1913.

Wenn Arbeitgeber in inländischen land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder in deren Nebenbetrieben polnische Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit beschäftigen, denen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Dauer behördlich gestattet ist, so sind sie verpflichtet:

1. dem Vorstande der Landesversicherungsanstalt Posen binnen 3 Tagen nach Beginn der Beschäftigung davon Anzeige zu machen und
2. die ihnen von dem Vorstande übersandten Nachweisungsblätter auszufüllen und die Nachweisungen für das 1. Halbjahr bis zum 1. August d. Jz. und für das 2. Halbjahr bis zum 1. Februar d. Jz. an die Landesversicherungsanstalt in Posen einzurichten.

Arbeitgeber, die diesen Verpflichtungen nicht oder nicht rechtzeitig nachkommen, kann der Vorstand der Landesversicherungsanstalt gemäß § 14 88 Abs. 2 R.-V.-O. mit Geldstrafe bis zu 300 Mark belegen.

Nehmen Arbeitgeber in die Nachweise oder Anzeigen, die sie aufzustellen haben, Eintragungen auf, deren Unrichtigkeit sie kannten oder den Umständen nach kennen mußten, oder unterlassen sie die vorgeschriebenen Eintragungen ganz oder teilweise, so kann der Vorstand der Landesversicherungsanstalt gemäß § 14 87 R.-V.-O. Geldstrafen bis zu 500 Mark gegen sie verhängen.

### Der königliche Landrat.

### Ausbruch und Erlöschen von Tierseuchen. Schweinepest.

Ausgebrochen unter dem Schweinebestande des Ruitfers Anton Rogacki in Samotshin und des Eigentümers Kautenberg in Selldorf.

## Nichtamtlicher Teil.

### Löschung der Vorstrafen.

Es ist offenbar eine Lücke in den Beziehungen zwischen Gerichten und den Menschen, die mit den Gerichten zu tun haben, eine vielfach peinlich empfundene Lücke, die jeder kennt, von der jeder schon hat sprechen hören, die aber bisher noch keinen Wiederhall in der Gesetzgebung gefunden hat. Eine Dresdener Vereinigung will jetzt die Propaganda dafür in die Hand nehmen, daß nach einer bestimmten Zeit die Vorstrafen in den Personalregistern der Behörde gelöscht werden.

Man kann wohl offen über diese Dinge reden. Ganz abgesehen davon, daß die Zulässigkeit kann, sind die Handlungen, wegen deren ein Mensch vorbestraft wird, oft nicht so schlimm, daß er daran noch sein ganzes Leben lang leiden müßte. Da ist einer, was ja vorkommt, in vorgerückter Nachmittags in eine Schlägerei geraten; es war vielleicht nicht seine Schuld, aber er konnte es auch nicht vermeiden. Da ist jemandem in der vertrauten Unterhaltung ein unbedachtes Wort entglitten; es war nicht so gemeint, er glaubte außerdem, einen guten Freund vor sich zu haben, der andere aber hängt die Sache an die große Glocke. Einer hat in jugendlichem Leichtsinne eine kleine Untreue begangen, die in seinen Kreisen nicht als besonders anrüchig gilt, aber bei ihm kam es heraus, und man war unerbittlich. Manche hat die Not in Versuchung geführt, es erbatnte sogar den Richter, aber das Geleis verlangt die Bestrafung. Nicht immer ist es der moralisch Schuldige, der bestraft wird, sondern der Aufgeregtere, der Temperamentvollere, dem der kühle, hämische Gegner bis aufs Blut gereizt hatte.

Über abgehen von diesen Erwägungen sollte mit der Strafe der Fall erledigt sein. Es ist richtig, mit einem Mörder will man sich nicht an einen Tisch setzen, und einen Gewohnheitsdieb, einen unverbesserlichen Säufer und Stärker werde ich nicht in meinem Geschäft haben wollen. Aber die meisten der Bestraften sind wegen Kleinigkeiten bestraft, wegen deren viele andere nur zufällig nicht bestraft sind, weil sie Glück hatten.

Dann aber schleppen die Bestraften die Kette, den Mantel zeitweilig mit sich herum. Kommt du als Zeuge vor Gericht, wird der gemeinliche Rechtsanwalt sofort deine Vorstrafen verlesen lassen, um zu beweisen, daß du ein unzuverlässiger Rumpstump bist, denn du hast vor zwanzig Jahren einmal irgendeine harmlose Sache begangen. Willst du gar Angeklagter, so sitzte! Deine Vorstrafen werden verlesen, und sie sind erlöschend — besonders wenn der „Fall“ derselbe ist. Bist du vielleicht wegen Beleidigung verurteilt, weil du in längst vergangener Zeit einen

Schafskopf, Efel genannt hast, so hüte deine Zunge: kommt du nochmals wegen einer kleinen Offenherzigkeit der Zunge vor die Schranken, so bist du ein Mensch, der „gewöhnheitsmäßig“ seine Nebenmenschen beleidigt und deshalb schwerer bestraft werden muß.

Schuldgelebene Leute leiden an der Furcht, niemals vor Gericht erscheinen zu müssen, und sei es auch nur als Zeuge. Ja, sie lassen sich lieber von gewissenlosen Leuten geschäftlich schädigen, ohne gegen sie vorzugehen, weil sie fürchten, daß dann ihre Vorstrafen verlesen werden. Es ist nur eine Kleinigkeit, aber wer weiß, wie es ausgeht, wie es herumgetragen wird — am Ende kommt es gar in die Zeitung (eine übrigens, nebenbei gelagt, selten gerechtfertigte Furcht). Einzeltätige Richter lassen in vielen Fällen die Vorstrafen nicht verlesen, Staatsanwalt und Rechtsanwälte einigen sich oft genug vor dem Prozeß, solche Dinge, da sie zur Sache selbst nichts beitragen, nicht zu berühren, Zeugen und Anwälte bitten den Präsidenten um Schonung. Aber was soll der Richter machen, wenn eine Partei auf diese mangelschönen Dinge besteht und davon eine wichtige Beleuchtung der Sachlage erwartet. Dann erfahren plötzlich Fremde und Feinde, Kinder, Verwandte, Kollegen, Kunden usw., was der Unglückliche so lange sorgsam verheimlicht hat, was auch feiner zu wissen drängt.

Es wäre vielleicht wirklich ein zweckentsprechendes Verfahren, wenn nach bestimmter Zeit, nach fünf, zehn, zwanzig Jahren einfach der Vermerk über die Vorstrafen in den Akten gelöscht würde. Die Zeit könnte nach der Wichtigkeit der Angelegenheit abgemessen werden. Sicherlich ist es ein Mißstand, daß man solche kleinen Geschichten, die längst verblüht sind, bis an sein Lebensende mit-schleppen soll, während für andere, straflos geliebene Taten das Geleis eine Verjährungsfrist festsetzt! Wer einen Mord begangen hat, ist nach zwanzig Jahren straflos, die Sache ist verjährt, und wenn er sonst nichts verbrochen hat, ist der Mörder unbestraft. Wer aber in seinen Jünglingsjahren wegen einer harmlosen Beleidigung zehn Mark Geldstrafe bezahlt hat, steht mit siebenzig Jahren als Geheimer Kammerrentier oder Stadtvorordneter noch als Vorbestrafter da.

Unsere Zeit entsehdigt unschuldig Verurteilte, sie sorgt für entlassene Strafgefangene, sie tritt für Milderung des Strafrechts ein, sie hat die bedingte Begnadigung eingeführt. Da sollte wohl auch der Schritt zu einer solchen Reform nicht schwer sein.

## Kein Eingreifen Rußlands!

Abrianoel — Der Kaiser als Griechenfreund.

Die russische Regierung hatte eine Zeitlang nicht übel Lust, mit einigen Anmerkungen in Armenien einzurücken, um die Türken mit Gewalt zur Aufgabe Abrianoels zu zwingen. Darob in russischen Finanzkreisen große Aufregung, die sich zu der Anfrage an den russischen Finanzminister Rodzowow verwickelte, ob es wahr sei, daß Rußland Bulgarien ein bindendes Versprechen gegeben habe, ihm Abrianoel wieder zu beizugeben. Die darauf eingegangene Antwort der russischen Regierung lautete wörtlich: „Wenn Rußland das einstimmige Mandat Europas erhalten sollte, die Türken aus Thrasien und Abrianoel zu vertreiben, wobei Rußland von den Großmächten garantiert wird, daß es keinerlei Nachteil erleiden wird, so wird Rußland vortreten. Sollten die Kabinette in dieser Frage zu keiner Übereinstimmung gelangen, so wird Rußland zur Vermeidung internationaler Verwicklungen allein nicht vortreten.“ Da in dieser Frage aber keine Übereinstimmung zwischen den Großmächten herrscht und Frankreich und Deutschland gegen alle Gewaltmaßregeln sind, so scheint die russische Diplomatie sich nur noch von ihrem finanziellen Druck auf die Worte gewisse Erfolge zu versprechen. In Konstantinopel diplomatischen Kreisen wird dazu erklärt, daß die Großmächte entschlossen sind, den bekannten Standpunkt in der Abrianoel-Frage unbedingt durchzuführen. Eine gemeinsame Aktion ist nicht vorgelegen, vielmehr bleibt die Verteilung an den aktiven Vorgehen sowie die Wahl geeigneter finanzieller oder anderer Mittel jeder Großmacht überlassen.

Daß der Deutsche Kaiser nachdrücklich für die griechischen Interessen auf der Bularester Friedenskonferenz eintreten will, wissen wir. Nur wie das geschehen sein soll, das entzieht sich vorläufig unserer Kenntnis. Ein Korrespondent einer französischen Zeitung, der augenblicklich den Balkan bereist, plaudert nun über die Rolle, die der Deutsche Kaiser in der Lösung der Balkanfrage gespielt hat. Er erzählt, vor einiger Zeit habe König Konstantin einen Brief Wilhelm II. erhalten, in dem der Kaiser sagt: „I am fighting for your right like a tiger.“ (Ich kämpfe für Dein Recht wie ein Tiger.) Der Kaiser habe auch dem Fürsten Nicholas dem deutschen Vorkämpfer in London, persönlich keine Arglistigen zezitt. Zweck sei der Vorkämpfer nur sehr

lau für die griechische Sache eingetreten, nachdem er aber eine kurze Reise nach Berlin gemacht hatte, habe er sich mehr griechenfreundlich gezeigt. Auf die Bularester Verhandlungen habe der Kaiser durch den rumänischen Gesandten in Berlin, Beldiman, eingewirkt, der ein persönlicher Freund des Kaisers sei. — Die Verantwortung für die Nichtigkeit dieser Behauptungen muß man natürlich dem Schreiber überlassen.

### Verschiedene Meldungen.

Bularest, 14. Aug. Die Generaldirektion der rumänischen Eisenbahnen hat die Einstellung des Frachtdienstes angeordnet.

Belgrad, 14. Aug. Die Blätter melden, daß Moratorium solle statt am 45., erst am 90. Tage nach der besten erfolgten Anordnung der Demobilisierung aufgehoben werden.

Saloniki, 14. Aug. König Konstantin ist heute hier, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt, eingetroffen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Zu den in der Presse vielerörterten deutsch-österreichischen Differenzen wird in der „Kölnischen Zeitung“ regierungsförmlich erklärt: Die Differenzen wegen der Revision des Bularester Friedens werden in einigen deutschen Blättern in Betrachtungen behandelt, die in die sachliche Erörterung eine ganz überflüssige und unerwünschte Schärfe hineintragen. Dabei treten auch wieder längst abgetane Legenden auf, die an den Jagdbetrieb des Erbprinzen-Thronfolgers in Springs anknüpfen. In alledem ist, wie nochmals festgelegt werden muß, nichts Wahres. Der Besuch in Springs ist in voller Harmonie verlaufen. Es ist lebhaft zu beauern, daß solche Geschichten aufgestellt werden, wo eine vorübergehende und nebensächliche Differenz in den sachlichen Einschauungen zwischen den Bundesgenossen eine besondere Zurückhaltung empfehlen müßte.

+ August Bebel †. Der Reichstagsabgeordnete August Bebel, der Führer der deutschen Sozialdemokratie, der sich infolge eines immer heftiger werdenden Herzleidens schon seit einigen Jahren immer mehr vom politischen Leben zurückziehen mußte, ist im Kurhaus Passau in Graubünden, wo er zur Erholung weilte, Mittwoch nacht am Herzschlag gestorben. — Mit August Bebel ist der letzte des bekannten Triumvirates Bebel-Liebnecht-Singer im 74. Lebensjahre gestorben. Bebel wurde 1840 zu Köln und zwar als Sohn eines Unteroffiziers in den Kasernen der Festung Deuz geboren. Er besuchte die Dorfschule in Brauweiler, später die Bürgerschule in Wehlar und erlernte dann als Drechslerergewerbe. 1860 kam er nach Leipzig und ließ sich dort als Drechslermeister nieder. 1890 siedelte er nach Berlin über. Seit der Zeit beteiligte er sich auch an der Redaktion des sozialdemokratischen Hauptorgans des „Vorwärts“. — Die Leiche Bebels wird nach Jülich überführt und dort bestattet.

+ Gemäß einem Erlass des Eisenbahnministers über neue Amtsbeziehungen zu den Eisenbahnverwaltungen haben künftig die förmlich zum Unterassistenten geprüften Eisenbahngeliebten die Amtsbezeichnung „Kommissarischer Unterassistent“ und die als Ausbilder beschäftigten, förmlich zum Weichensteller geprüften Hilfsweichensteller die Bezeichnung „Kommissarischer Eisenbahngeliebte“ zu führen.

### Großbritannien.

\* Über die Rüstungen Europas verbreitete sich im Unterhaus der Schatzkanzler Lloyd George in längerer Rede. Er erklärte, es sei nicht die geringste Aussicht auf eine Ermäßigung der Rüstungsausgaben vorhanden; das Gegenteil sei der Fall. Alle Länder hätten sich gegenseitig zu großen Ausgaben bereit. Es nicht vollkommene Verständigung und vollständiges Zusammenarbeiten unter den Ländern hergestellt, um den Rüstungsausgaben Einhalt zu tun, sei keine Möglichkeit vorhanden, diese einzuschränken; ein Land allein würde sich dadurch in zu große Gefahr begeben. Vielmehr sei ein internationales Zusammenwirken nicht möglich, besonders nach den Ereignissen des laufenden Jahres, wo es der öffentlichen Meinung zum Bewußtsein gekommen sei, wie schrecklich und verderblich ein Krieg für das industrielle und soziale Leben der betroffenen Länder sei. Viele maßsinnige Aufregung habe eine Atmosphäre geschaffen, in der die Wälder die Dinge nicht verständlich beurteilen könnten. Die Gemütsverfassung sei niemals normal gewesen. Infolge der erregten Unruhe, die ihr Blut erhitzte, könnten die Wälder ihre nationale Lage nicht so beurteilen, wie es ein ruhiges und verständiges Volk tun sollte. Das Ergebnis sei der Argwohn, der unter Umständen zu einer fürchtbaren Katastrophe führen könne. Wenig Leute wüßten, wie nahe man ihr in den letzten zwölf Monaten gewesen sei.

# Kreistag in Kolmar i. P.

Auf dem am Montag hier stattgefundenen Kreistage wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Zu 1 der Tagesordnung wurde von dem Wechsel des Besitzers des Rittergutes Prochnowo Mitteilung gemacht und ferner mitgeteilt, daß infolgedessen die Zahl der feststehenden Stimmen auf 4 gesunken ist.

Zu 2 wurden zur Vollziehung des Kreistagsprotokolls die Herren von Koczorowski, Soeje und Krause aus Studzin, gewählt.

Zu 3 wird einstimmig beschlossen:

Zur Prämierung ganzer Rindviehbestände bei Stallkäufen im Kreise Kolmar i. P. wird der Landwirtschaftskammer ein Betrag von 300 Mk. zur Verfügung gestellt.

Zu 6 wird ebenfalls einstimmig beschlossen:

Zur Förderung der Jugendpflege werden vom 1. April 1914 ab 300 Mk. jährlich bewilligt.

Zu 7 beantragen die Vertreter der Stadtgemeinde Schneidemühl:

- 1) daß die Stadtgemeinde Schneidemühl auf keinen Fall an den Anlagelosten, Betriebs- und Unterhaltungskosten, sowie überhaupt an dem gesamten Verlust und Gewinn der Ueberlandzentrale Kolmar teilnimmt;
- 2) im Falle der Ablehnung des Antrags 1, daß die Stadtgemeinde Schneidemühl, falls die bereits vorliegenden Vereinbarungen zwischen Kreisrat und Magistrat unter Zustimmung der maßgebenden Körperschaften Vertrag werden, von oben genannten Kosten pp. befreit wird.

Der Antrag zu 1 wurde mit 19 gegen 5 Stimmen abgelehnt, während der Antrag zu 2 mit demselben Stimmenverhältnis angenommen wurde. Ebenso wurde die Vorlage selbst mit 19 gegen 5 Stimmen angenommen und unter Annahme eines Antrages des Grafen von Königsmark wie folgt beschlossen:

1. der Kreisrat beschließt, auf Grund der bisherigen Verhandlungen Verträge mit den Aktiengesellschaften B. C. E. W. und U. E. G. zu schließen;
2. für die Stromlieferungsverträge ist vorbehaltlich einzelner besonders begründeter Ausnahmen (größere industrielle Betriebe u. s. w.), über die der Kreisrat nach freiem Ermessen entscheidet, folgender Tarif maßgebend:

für die Kilowattstunde ist zu entrichten bei einer Abnahme in dem jeweilig laufenden Geschäftsjahre und zwar als Einheitsatz für Licht und Kraft hochnspannungsfähig gemessen oder berechnet:	
von 1 bis zu 250 Kilowattstunden . . . . .	31 ⚡
„ 251 „ „ 500 „ . . . . .	29 „
„ 501 „ „ 1000 „ . . . . .	27 „
„ 1001 „ „ 2000 „ . . . . .	25 „
„ 2001 „ „ 3000 „ . . . . .	24 „
„ 3001 „ „ 4000 „ . . . . .	23 „
„ 4001 „ „ 5000 „ . . . . .	22 „
„ 5001 „ „ 7500 „ . . . . .	21 „
„ 7501 „ „ 10000 „ . . . . .	20 „
„ 10001 „ „ 20000 „ . . . . .	19 „
„ 20001 „ „ 30000 „ . . . . .	18 „
„ 30001 „ „ 40000 „ . . . . .	17 „
„ 40001 „ „ 50000 „ . . . . .	16 „
„ 50001 Kilowattstunden an . . . . .	15 „
für Pflichten einheitlich pro Kilowattstunde . . . . .	12 „
„ Leerlauf „ . . . . .	8 „

3) zur Bestreitung der Kosten ist der Kreisrat ermächtigt, eine Anleihe bis zu 350 000 Mk. aufzunehmen, die mit höchstens 4 1/4 % zu verzinßen und mit 1 1/2 % zu amortisieren ist. Für die ersten 5 Jahre kann die Amortisation mit geringeren Beträgen erfolgen oder ganz unterbleiben;

4) der Kreisrat ist ermächtigt, alle sonst erforderlichen Verträge abzuschließen, Anordnungen zu erlassen, sowie Normalbedingungen, Regularien, Tarife u. s. w. mit bindender Kraft aufzustellen, jedoch mit der Maßgabe:

- a) daß eine Herabsetzung des oben unter 2 aufgestellten Tarifes nur erfolgen darf, wenn bei Abschluß der Jahresrechnung der elektrischen Centrale nach Deduktion sämtlicher Ausgaben neben einem in angemessener Höhe zu bildenden Erneuerungsfonds, einen bis zu 10 % des Anlagekapitals anzunehmenden Reservefonds mindestens ein halbes Prozent der Gesamtanlagekosten der Centrale zugewiesen worden ist, und
- b) daß, sobald der Reservefonds 10 % des Anlagekapitals beträgt, mindestens die Hälfte des jährlichen Reingewinnes zunächst zur Rückzahlung der unter 5 erwähnten aus der Kreisformularkasse entnommenen Beträge und sodann zur verstärkten Tilgung der Anleihe zu verwenden ist.

5) der Kreisrat führt die Verwaltung der Centrale nach jeder Richtung hin selbstständig. Ueber das Betriebsunternehmen wird besondere Rechnung geführt mit der Maßgabe, daß die etwaigen Ueberhörsche oder fehlerbeträge nicht dem Kreise, sondern den Stromabnehmern zu Gute kommen oder zur Last geschrieben werden. Den jeweiligen Verhältnissen soll durch Regulierung des Tarifes Rechnung getragen werden.

Zur Förderung des gemeinnützigen Unternehmens soll jedoch in den ersten 5 Jahren ein Zuschuß zu der Betriebskasse der Centrale in den Kreistag eingebracht werden. Dieser Zuschuß soll im ersten Jahre 6000 Mk., im zweiten 5000 Mk., im dritten 4000 Mk., im vierten 3000 Mk. und im fünften 2000 Mk. betragen;

6) der Kreisrat beschließt über die Zulassung neuer Interessenten. Denselben ist jedoch innerhalb der nächsten 5 Jahre kein höherer Tarif als aufzuerlegen, als der Durchschnittsatz der ersten Interessenten bei ähnlichem Betriebe im Laufe der Jahre betragen hat.

An den späteren Ermäßigungen nehmen sie gleichmäßig Anteil.

Zu 4 wurde einstimmig folgender Beschluß gefasst: Außer der dem Kreisrat zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Veteranen vom Kreistag unter dem 17. März 1913 zur Verfügung gestellten Summe von 1000 Mk. wird ein weiterer Betrag bis zur Höhe von 3000 Mk. bewilligt.

Dieser weitere Betrag ist ebenfalls aus dem am Schluß des Rechnungsjahres 1912 in Höhe von 9900 Mark angefallenem Gewinne des durch Reichsgesetz vom 22. Juni 1871 und Gesetz vom 31. März 1873 dem Kreise übereigneten Landwehr- u. s. w. Darlehne zu entnehmen.

Die Ausführung des Beschlusses wird dem Kreisrat überlassen.

Zu 5 wurde einstimmig beschlossen:

1. für den Umfang des Kreises Kolmar i. P. wird bei der Stadt Kolmar i. P. eine chemische Kadaververwertungsanstalt — Kreisabdeckerei — errichtet. Diese Abdeckerei ist eine im öffentlichen Interesse unterhaltene Kreiseinrichtung;

2. die Verwaltung der Kreisabdeckerei regelt sich nach einer vom Kreisrat zu erlassenden Betriebsordnung. Der Kreisrat ist befugt, die Betriebsordnung abzuändern und zu ergänzen;

3. die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Kreisabdeckerei erfolgt nach einer Gebührenordnung für eine Kreisabdeckerei in Kolmar i. P. Dem Entwurf der Gebührenordnung wird zugestimmt;

4. das Angebot des Kaufmanns Bernhard Löwenthal und des Rentiers Bernhard Krüger in Schneidemühl zur Errichtung einer Abdeckerei bei der Stadt Kolmar i. P. wird im Prinzip angenommen.

Mit der weiteren Ausführung des Beschlusses wird der Kreisrat beauftragt.

Zu No. 1 der Nachtragsordnung wird einstimmig beschlossen:

Gegen die Föschung des Gutes Margonisdorf in der Rittergutsmatrix hat der Kreistag keine Einwendungen zu erheben.

Zu No. 2 der Nachtragsordnung wurde ebenfalls einstimmig folgender Beschluß gefasst:

Die Satzung für die Landkrankenkasse des Kreises Kolmar i. P. wird in der vorgeschlagenen Fassung errichtet. An Beiträgen sollen 4 % des Grundlohnes erhoben werden. Der Kreisrat ist ermächtigt, Satzungsänderungen, von denen das Oberverwaltungsamt die Genehmigung der Satzungen abhängig machen sollte, selbstständig vorzunehmen.

Zu No. 3 der Nachtragsordnung wurde anstelle des verstorbenen Rentiers Eichler aus Kolmar i. P. der Rentier Milbradt aus Kolmar i. P. zum Vorstandsmittglied der Kreisparke und an Milbradt's Stelle der Kaufmann D. Spink aus Kolmar i. P. zum stellvertretenden Mitglied gewählt.

Die Bedingungen, unter denen die Stadt Schneidemühl aus dem Kreise ausscheiden kann, sind am Sonntag in einer gemeinsamen Sitzung des Kreisrat und des Magistrats der Stadt Schneidemühl festgesetzt worden. Die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Schneidemühl und des Kreistages des Kreises Kolmar i. P. vorausgesetzt, würde Schneidemühl schon zum 1. April n. J. aus dem Kreise ausscheiden können.

## lokales und Provinzielles.

Kolmar i. P., den 15. August 1913.

Auf dem am Montag hier stattgefundenen Kreistage sind als Mitglieder resp. Ersatzmänner des Vorstandes und Ausschusses für die Landrentenkasse des Kreises Kolmar i. P. folgende Herren gewählt worden:

### I. Vorstand.

Arbeitgeber: zu Mitgliedern: Mühlenbesitzer Karl Eichler in Studzin — Gutsbesitzer Sprotte in Bodanin; zu Ersatzmännern: Gutsbesitzer Kengler in Liebenthal — Molkereibesitzer Zierrath in Zochasberg.

Arbeitnehmer: zu Mitgliedern: Inspektor Zemle in Steinach — Brennerverwalter Hofmann in Lipin — Inspektor Lewandowski in Chrostowo — Vogt Böhlle in Strelitz; zu Ersatzmännern: Wirtschaftsinpektor Sagert in Proßen — Vogt Schmelzer in Nowen — Arbeiter Friedr. Sommerfeld in Budzin — Arbeiter Emil Witt in Ußj. — Vorwärtender: Eichler, Stellvertreter: Sprotte.

### II. Ausschuß.

Arbeitgeber: zu Mitgliedern: Domänenpächter Milbradt in Boditz — Gemeindevorsteher Beglow in Kirchdorf — Gutsbesitzer Richard Krendt in Stoewen — Gutsbesitzer Zemle in Malinchen — Gutsbesitzer Herm. Klatt in Margonin — Landwirt Wilhelm Schramm in Kolmar i. P.; zu Ersatzmännern: Gutsbesitzer Janse in Zintendorf — Gemeindevorsteher Stellmacher in Hermsdorf.

Arbeitnehmer: zu Mitgliedern: Brenner Erich May in Boditz — Vogt Zimm in Rattai — Arbeiter Christ. Wagens in Erpel — Arbeiter Gustav Klatt in Rattzin — Vogt August Jahnke in Mirosław — Arbeiter Jofe Tischerhöft in Budzin — Arbeiter August Krendt in Ußj. — Arbeiter Emil Hente in Kadowall — Arbeiter Döde in Warow — Vorarbeiter Herm. Schröder in Semotichin — Vogt August Hoch in Mirosław — Stellmacher Wilhelm Thiede in Lipin; zu Ersatzmännern: Schmied Sawall in Oberleschny — Arbeiter August Kreece in Stöwen — Arbeiter Mich. Döhlke in Heßdorf — Privatförster Nowat in Liebenthal.

Zu der am Mittwoch stattgefundenen Stadtratsordnungsung in Margonin, in welcher außer dem hies. Bürgermeister Herrn Juliusinspektor Weinberg sämtliche Stadtverordnete anwesend waren, wurde der Stadt- und Polizeikommissar Herr Otto aus Kolmar i. P. einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Margonin gewählt.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Kolmar i. P. vom 8. bis 14. August 1913. Geburten: Am 4 dem Arbeiter Wilhelm Baumgart eine Tochter, Marta Emma. Am 5. dem Arbeiter Joseph Kobowski ein Sohn, Miezlaus. Am 10. dem Arbeiter Franz Bilarski ein Sohn, zwini. Am 11. dem Hülfschaffner Theodor Mitolet eine Tochter, Gertrud Anne-Viese. Am 8. dem Arbeiter Vinger Rudi ein Sohn, Stanislaus; dem Maurer Anton Lohowicz eine Tochter, Gertrud Elisabeth. Am 9. dem Arbeiter Robert Bedewerth eine Tochter, Käthe Charlotte. Am 8. dem Bäcker Adolf Ruhnert eine Tochter, Jemgard Ruth; dem Schneider

Herrmann Sprenger eine Tochter, Frieda Elise. Am 12. dem Steinseher Alfred Meyer eine Tochter, Gerda Hedwig Pauline. Am 8. dem Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule Alfons Stierlich ein Sohn, Eberhard Friedrich Johann. Am 10. dem Arbeiter Hermann Reutin eine Tochter, Elise Anna. Am 11. dem Arbeiter August Geinze ein Sohn, Alfons Roman. Aufgebote: keine. Eheschließungen: keine. Sterbefälle: Am 7. Otto Erich Kroll, 1 Jahr alt. Am 9. der Metzger Friedrich Broke, 66 Jahre 11 Monate alt. Am 12. Hildegard Lydia Adamczewski, 5 Wochen alt.

Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte lebhafter Verkehr. Die Zufuhr von außerhalb war reichlich, und auch an Käusern fehlte es nicht. Der Gemüsemarkt bietet in diesem Monat reiche Auswahl. Per Kopf Weiß- und Wirsingbohnen wurde heute mit 5 bis 20 Pfg. bezahlt, Bohnen kosteten 10 Pfg., Mohrrüben 3 Bund 10 Pfg., Blumenkohl je nach Größe der Köpfe 5 bis 30 Pfg., die Mandel Gurken 50 Pf. bis 1 Mt., 1/2 Zentner Kartoffeln 1,25 bis 1,50 Mt. Das Angebot in Pilzen war nur klein. Für ein Teller Pfifferlinge wurden 15 bis 25 Pfg. verlangt. Die Zufuhr in Obst war stark. Es kosteten: 1 Liter Kirschchen 25 Pfg., 1 Pfund Birnen 7-30 Pfg., 1 Pfund Äpfel 5 Pfg., 1 Pfund Pflaumen 25 Pfg., Preisbeeren 30 Pfg. Geflügel war sehr begehrt; für ein Paar Tauben wurden 80 Pfg. bezahlt, junge Hühner kosteten 60 Pfg.—1,20 Mt., Enten 1,90—2,75 Mt. pro Stück. Für 1 Pfd. Butter wurde bis 1,30 Mt., für die Mandel Eier 90—95 Pfg. verlangt. Das Angebot in Süßwasserfischen war klein. Tagelinge wurden die frischen wohlschmeckenden Seefische aus Hamburg wieder sehr flott gekauft.

Kaiserverade in Posen. Zu der am Dienstag, den 26. August vormittags 1/10 Uhr in Posen stattfindenden Kaiserverade macht sich überall ein außerordentliches Interesse bemerkbar. Wer das glänzende militärische Schauspiel sehen will, sichere sich rechtzeitig einen Tribünenplatz. Ganz besonders prunvoll wird die Parade schon durch die glänzende Kavallerieausstellung werden. Während der Parade werden etwa 40 Flugzeuge das Parabelfeld überfliegen. Die Münchener Presse bestätigt die Nachricht, daß auch Prinz Ludwig, Regent des Königreichs Bayern, der Parade beiwohnen wird. — Es ist jetzt noch eine Stachplatztribüne (Nähe a. Mt. 1,50) nach hinten ansteigend, eingerichtet worden, von der man ebenfalls das ganze Parabelfeld übersehen kann. In den nächsten Tagen erscheint der offizielle Paradeordnungsbuchplan (a 10 Pfg.). Der Billeterverkauf hat die bekannte E. Simon'sche Musikalienhandlung in Posen, Wilhelmplatz 11, im alten Stadttheater in Händen, dort ist auch der Paradeordnungsbuchplan zu haben. (Siehe Annoncen).

Ziegenkauf. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen beabsichtigt, Anfang September auf einem Markte in Ghera eine größere Anzahl reinrassige Saamenziegen und zwar ältere Tiere, sowie Bod- und Ziegenlämmer, durch ihren zuständigen Beamten in Gemeinschaft mit der dortigen von dem Landwirtschaftskammerausschuß eingesehten Marktkommission anzukaufen. Bindende Feststellungen mit genauer Angabe der gewünschten Tiere (Berücksichtigung nach Möglichkeit) sind sofort an die Landwirtschaftskammer zu senden.

Wie vorsichtig man mit dem Auftragen von Bickeln sein muß, lehrt wiederum folgender Fall: Ein 16jähriger Schüler einer höheren Lehranstalt in Elbing hatte einen Bickel am Rinn, das beim Fußballspiel durch einen unvorsichtigen Stoß des Balls, der das Rinn traf, aufgeklappt worden. Bald stellten sich bei dem jungen Mann Schmerzen im Gesicht ein. Da der Kopf immer stärker anschwellte, begab er sich ins Krankenhaus, wo er jetzt nach siebenwöchigem Krankenlager an Blutvergiftung gestorben ist.

Das Abendbrot. Manche Hausfrau macht sich Sorge, wie sie das Abendbrot gestalten soll. Weil sie glaubt, daß eine gewisse Abwechslung geboten ist. Warum die Abwechslung? Einmal hört man jetzt so viel davon reden, daß nur die verschiedenartig zusammengesezte Nahrung die Bedürfnisse des Körpers voll befriedigt. Und dann der Ehrgeiz der Frau. Sie will dem Vormurr stumpfsinniger Wiederholung entgegen und ihre Fähigkeit im Zusammenstellen beweisen. Beide Gründe lassen sich vertreten. Es ist sicher, daß wir durch die ewig gleichmäßige Kost — ohne es zu wissen oder zu wollen — eine gewisse Verarmung in den verschiedenen Stoffen herbeiführen. Zudem regt die Verarmung den Appetit an. Der im Grunde nur der Ausdrück des Verlangens nach gewissen Erleichterungen ist und notwendig, weil Anblick und Geruch, angenehme Vorstellungen die verdaulichen Stoffe anregen. Damit ist aber nicht gesagt, daß gerade das Abendbrot diese Mannigfaltigkeit bieten muß. Die Hauptmasse ist das Mittagbrot und hier ist es am Orte, die Verwundbarkeiten zu zeigen. Das Abendbrot kann ihrer entbehren. Sein besonderer Wert liegt in der Einfachheit. Es ist vom Uebel, furs vor dem Schlaf zu essen und gar viel zu essen. Diese Belastung des Magens muß, da die Bewegungen des Körpers ruhen und die Bewegungen der Verdauungsorgane wesentlich herabgesetzt sind, zu allerlei Störungen führen. Im Volke führt man — wohl nicht mit Unrecht — böse Träume auf die Überladung zurück. In der Tat wird die Waage gegen das Übermaß und mittelbar auf das Herz drücken. Die Einigung der Verdauung entfährt, und dieser Umstand ist ein wichtiger Faktor bei der Entstehung der allte Sichte verlangt darum gebieterisch ihr Recht, abends eine Milchsuppe zu essen, etwas Brot mit Butter oder Obst, jedenfalls ohne reizenden Belag. Mindestens zwei Stunden vor dem Schlafengehen. Zumal für Kinder. Von ihrem ungetrübten Schlaf hängt die Trille am nächsten Schaffenstage ab.

Schneidemühl, 13. August. Das hiesige Grundbesitz Neuer Markt 11 hat der Urmacher Wiedenberg für 105 000 Mk. gekauft. Der bisherige Besitzer hat 20 000 Mark an dem Grundbesitz verloren.

Saamischin, 14. August. Der hiesige Bauernverein hielt am Sonntag den 10. d. Mts. eine Versammlung ab, welche leider nur schwach besucht war. Es wurde außer der Bestellung von künstlichem Dünger auch die Anschaffung eines Probefreies beschlossen. Da die Verfassung von künstlichem Dünger häufig vorkommt, soll dieser Apparat zur Überzeugung des Prosentgehaltes dienen. Auch erklärten sich 4 Herren bereit, der am 11. d. Mts. tagenden Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins beiwohnen und sind die Herren durch mehrere lehrreiche Vorträge und Diskussionen zu der Überzeugung gekommen, dieses in Zukunft nicht versäumen zu wollen. Auch wurde den Herren in Aussicht gestellt, durch Beihilfen der Landwirtschaftskammer Land-

wirtschaftliche Geräte für den hiesigen Verein anzuschaffen. Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Kreisvereins, Herr Landrat Freiherr v. Plettenberg, empfahl ernsthaft, an den künftigen Sitzungen stets teilzunehmen zu wollen. Es wäre zu wünschen, daß auch in dem hiesigen Verein eine regere Beteiligung zur Geltung käme.

**Rabowitz, 14. August.** Am Sonntag gerieten infolge Meinungsverschiedenheiten die Besizer Beitzte und Rosenau aus Rabowitz und Ubrscham aus Ubrscham in Streit. Als der Besizer Hoffmann aus Ubrscham Ruhe stiften wollte, griffen ihn die Streitenden an und verletzten ihn durch Messerstiche, besonders am Kopfe so schwer, daß er nach Hause gefahren werden mußte.

**Selgenau, 12. August.** Der hiesige Spar- und Darlehensverein zählt jetzt 88 Mitglieder. Der Umsatz betrug 267 000 Mark, der Reingewinn 615,13 Mark. Der Verein hat im letzten Jahre so zahlreiche Spareinlagen erhalten, daß die Anleihegrenze von 80 000 auf 150 000 Mk. erhöht werden mußte. Die Kassenführung gab zu Bemängelung keinen Anlaß. Der Verein beschloß nunmehr für Spareinlagen bei täglicher Verzinsung und Kündigung 4% Prozent zu zahlen.

**Obornitz, 13. August.** Der unter dem Verdacht der Fälschmünzerei am 18. v. Mts. verhaftete Deutist Hugo Krüger ist heute nach Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen worden.

**Bromberg, 12. August.** Gestern nachmittag tagte hier im Hotel Adler unter dem Vorsitz des Stadts. Friedländer als Vertreter der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg die gemeinsame Sitzung des Eisenbahntomicaes Gollantsch—Wegtal—Wirsig—Lobfens—Flawo und Wronowitz—Weißenhöhe—Niezgohowo Zuderfabrik—Wissel—Krojanke, um einen möglichst für beide Teile günstigen Ausgleich der geplanten Streichen herbeizuführen. Nachdem eine eingehende Aussprache stattgefunden hatte, einigte man sich einmütig dahin, die Strecke Gollantsch—Wegtal—Wirsig—Lobfens—Flawo mit einer Abzweigung Wirsig—Zuderfabrik Niezgochow—Wissel—Krojanke dem Minister zum Ausbau vorzuschlagen. Es wurde sofort ein gemeinsamer Arbeitsausschuß gewählt, der die vorbereitenden Arbeiten erledigen soll. Der Arbeitsausschuß wählte zu seinem Vorsitzenden den Stadtrat Friedländer-Bromberg, zum Stellvertreter den Fabrikdirektor Groppe-Niezgochow und zum Schriftführer den Handelskammerpräsidenten Dr. Randt-Bromberg.

— 13. August. Der seltene Fall, daß in einer Familie fünf aufeinanderfolgende Generationen am Leben sind, ist in einer hiesigen Familie zu verzeichnen. Der 92 Jahre alte Frau Amalie Frost in der Elisabethstraße, der Witwe des Wendemann Frost, wurde dieser Tage eine Ur-Urenkelin, Tochter ihres in Berlin-Friedenau wohnhaften Urenkels Peter Lehming, geboren. Die junge Erbenbürgerin hat außer der Ur-Urgroßmutter noch eine Urgroßmutter und zwei Großmütter.

**Posen, 13. August.** (Tragisches Ende eines Mektuten.) Beim Infanterieregiment Nr. 50 in Kamisch erschöß sich am 25. Mai der Musikler Geppert. Als Motiv des Selbstmordes wurde Furcht vor den älteren Leuten, die ihm mit Schlägen gedroht hatten, festgestellt. Die Untersuchung führte zu einer Anklage gegen den Freizeiten-Sammernann vom genannten Regiment wegen Anmaßung einer Befehlsgewalt. Das Kriegsgericht nahm an, daß nicht erwiesen sei, daß der Selbstmord gerade auf die Handlungen des Angeklagten zurückzuführen sei. Gegen den Unfug der alten Leute den Mektuten gegenüber mußte aber mit allen Mitteln und größter Strenge eingeschritten werden. Der Angeklagte wurde zu 10 Tagen Mittel-Arrest verurteilt.

**Strelitz, 14. August.** Der Polizeifergeant Buchmann ermittelte und verhaftete in der vergangenen Nacht ein mehrtöpfiges Fälschmünzgerbande, die seit längerer Zeit hier und in anderen Orten falsche Zweimarkstücke in den Verkehr gebracht hatte.

**Kempen, 12. August.** Das Schloß mit Feuerwerkskörpern hat gestern auf dem Hauptbahnhofe einen Unglücksfall hervorgerufen. Der Schüler Szepczanski, Sohn des Zollaufsehers Sz. aus Wislensbrück, spielte mit anderen Knaben mit Feuerwerkskörpern. Hierbei explodierten die noch in seiner Hosentasche vorhandenen Feuerwerkskörper und brachten ihm am rechten Oberschenkel und am Unterleibe erhebliche Brandwunden bei. Außerdem bestand die Gefahr, falls Hilfe nicht sofort zur Stelle gewesen, daß der Knabe vollständig in Flammen aufgegangen wäre.

**Schafitz, 13. August.** Eine eigenartige Wette gewann der etwa 65 Jahre alte Müller W. A. von hier. Er wetteite im Gasthause mit mehreren Besizern, daß er in einem Zeitraum von 5 Minuten 60 Stück Hühner Eier, in einem Eimer geschlagen, austrinke. Nachdem die recht großen Eier zur Stelle und in einen Eimer getan waren, trank W. diese in kaum 3 Minuten mit einem Zuge aus. Späterher trank er noch eine Viertel-Glasche Brantwein, ohne welche Beschwerden davongetragen zu haben.

## Das deutsche Handwerkerparlament.

J. E. Salla a. S., 14. August.  
In der Schlussitzung des Handwerks- und Gewerbetammertages drehte sich die Beratung hauptsächlich um den Schutz der Arbeitswilligen. Der Berichterstatter Wimmer führte dazu u. a. aus: Der Arbeiter kann wohl sein Recht beim Gewerbeamt bekommen, aber wie dem Arbeitgeber der Schaden ersetzt werden kann, der ihm durch mutwilligen Vertragsbruch erwächst, darüber haben sich diese Persönlichkeiten noch nie den Kopf zerbrochen. Dieses Friedensinstrument hat in effanter Weise erst jetzt wieder bei dem Werftarbeiterstreik verfallen. Dieser Streik hat auch das vielgebrauchte Wort von der Disziplin der Gewerkschaften wiederlegt, die die Garantie für die Anheftung der Tarifordnungen bildet. Gerade die Disziplin hat in diesem Falle offenbar verfallen. Das Parlament hat bisher alle Gesetze zum Schutz der Arbeitswilligen mit großer Mehrheit abgelehnt. Ebenso ist der Antrag auf Verbot des Streikpostenlebens mit noch größerer Mehrheit vom Reichstag abgelehnt worden. Deshalb können wir festhalten, daß wir vom Reichstag nichts zu erwarten haben. Manche Forderung, wie die auf Verbot des Streikpostenlebens, werden wohl mit Rücksicht auf die Wählermassen im Reichstag keine Berücksichtigung finden. Aber man

würde im tiefen Verbot eine der wesentlichen Ursachen des heutigen rechtlosen Zustandes bei Lohnbewegungen beseitigen. Wir fordern Sondergesetze, wehren uns aber gegen den Vorwurf, daß wir damit Ausnahmegesetze verlangen, die einseitig Arbeitgeberinteressen verfolgen; sie würden vielmehr der Arbeiter selbst zugute kommen. Zu der Forderung, daß das Gesetz auch auf die Bonifats infolge von politischen oder kommunalwahlen auszuheben sei, haben wir uns schon entschieden können. Es war für uns maßgebend der Standpunkt weiter Handwerkerfreie, daß diese Art des Bonifats noch schädlicher sei, als der Bonifats in umerbüchlichen Gründen. Man hat in richtiger Erkenntnis der Sache den kapitalschwachen Mittelstand herausgegriffen, und wir dürfen an diesem Punkt nicht vorbeigehen. Die Ausfichten, dieses Gesetz durchzuführen, sind außerordentlich gering, aber je mehr uns die Not auf die Finger rückt, um so notwendiger ist es, daß wir alle Kraft zusammenfassen, um die allerhöchsten Maßnahmen zu finden. In der folgenden Debatte wird der Reichstagsabgeordnete Mallemis der Regierung vor, daß sie die Fäden schleifen lasse, anstatt gegen den Terrorismus energisch vorzugehen. Denselben Vorwurf machte der Redner auch dem Reichstag. Nach weiteren eingehenden Erörterungen wurde eine Entschließung im Sinne der Ausführungen des Berichterstatters einstimmig angenommen und dem die Tagung geschlossen.

## Nah und fern.

**o Baugelder nur für Versicherungspflichtige.** Eine ganz neuartige Verpflichtung bei der Bewilligung von Baudarlehen fordern seit einiger Zeit die Landesversicherungsanstalten. Diese Anstalten gewähren bekanntlich den gemeinsinnigen Bauvereinen die genügend Bürgschaft (meist durch die Gemeindevorwaltung) für die Erhaltung von Wohnbauten größere Darlehen. Da es sich nun um Gelder handelt, die von Invalidenversicherungsanstalten respektive ihren Arbeitgebern stammen, so wird jetzt die Gewährung von Baudarlehen davon abhängig gemacht, daß die betreffenden Bauvereine sich verpflichten, die Wohnungen der besessenen Käufer nur invalidenversicherungspflichtigen Personen zur Verfügung zu stellen, um ihnen dadurch indirekt einen Vorteil aus der Zugehörigkeit zur Landesversicherung zu schaffen. Das Vermieten von Wohnungen an Staatsbeamte und landesversicherungsfreie Personen ist nicht gestattet.

**o Neue bayerische Briefmarke.** Der Entwurf einer neuen bayerischen Briefmarke ist, wie die „Bayerischen Verkehrsblätter“ einer Ablehnung gegenüber aufrecht erhalten, an verschiedene Kunstsalotten zur Erprobung des geeigneten Verfahrens hinausgegeben. Es kommt unter anderem das Mezzo Lintoverfahren, ein neues, sehr wirkungsvolles, aber bei der Kleinheit der Marken leicht festzubrückendes Tiefdruckverfahren in Frage. Auch Proben mit Buchdruck werden gemacht. Der Entwurf der Marke stellt das Bild des Prinzregenten Ludwig von vorn dar, von einem Lorbeerkranz umrahmt.

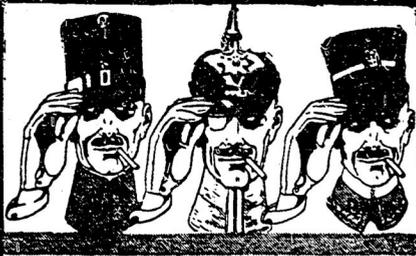
**o Strafangeige gegen die Firma Schlieben u. Co.** Das große Ulfleben, daß der Zusammenbruch der weitbekanntesten Weinfirma Schlieben u. Co. erregte, hat weitere Folgen zeitigt. Die Firma unterhielt in Berlin und in anderen Städten des Reichs zahlreiche Filialen. Auf das Drängen der geschädigten Vertreter soll nunmehr, wie von Berlin aus gemeldet wird, Strafangeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Betrugs und Unterschlagung erstattet sein. Mit 30 Filiallisten sollen Verträge abgeschlossen, eine Filiale oder Waren aber nie übergeben sein. In 20 Fällen sollen den Leuten Anzahlungen und Wechsel abgenommen und die letzteren sofort in Kurs gesetzt worden sein. Die Filiallisten sind um 200 000 Mark geschädigt. Der Abbruch dieser Verträge soll stattgefunden haben, nachdem bereits das Weingelag an den Schaaffhausenschen Bankverein verpfändet war. Von den Wechseln, die andere Filialisten zur Sicherheit der Firma gaben, sollen in den Monaten Mai bis Juli 300 000 Mark begeben worden sein. Die Filiallisten wären also besonders dadurch geschädigt, daß sie plötzlich mit Wechseln von 3000 bis 6000 Mark übergeben werden, während sie diese Beträge sonst in vier bis fünf Jahren in Quartalsraten von 150 bis 300 Mark hätten zahlen können. Die Wechsel der Filialisten waren nur Sicherheitswechsel für die Firma, durften also nicht in Verkehr gesetzt werden.

**o Der Pariser Polizeikommandant hat zur Entlastung von acht Beamten geführt.** Sie sind beispiellos vorgegangen und haben durch falsche Anklagen und falsche Aussagen in vier Fällen die Verurteilung vollkommen unschuldiger Personen erwirkt. In einem Falle überfielen sie nachts einen harmlosen Rajanten, schlugen ihn nieder, steckten ihm ein Messer in die Taiche und schlepften ihn dann auf die Polizeiwache, wo er wegen Tragens von Waffen zurückgehalten wurde. Einem jungen Mann stellten sie ein Wortvermögen in die „Asche und erklärte, er habe es einem Bekannten gegeben. Der Mann wurde zu dreizehn Monaten Gefängnis verurteilt. In einem andern Falle beschuldigten sie einen gewissen Baffet der Zuhälterei. Drei von ihnen legten vor Gericht einen dahingehenden Eid ab. In diesem Eide haben die Polizeibeamten auf Anklagen einer früheren Lieblichen Baffets gehandelt. Die Angeklagten bestreiten abs und erklären, die Beschuldigungen seien auf den Rückhalt eines Kollegen zurückzuführen.

**Der Landmann sprach: „Ich säe Geld“ und streute Thomasmehl aufs Feld.**

Wies er später froh gemäht — er hatte wirklich Geld gefät.  
Wie richtig dieser Vers aus dem bekannten Thomasfalener\*) ist, erfährt Herr Gutsbesitzer Otto Vater in Wartschdorf, er einem Teil seines gleichmäßig mit Thomasmehl, Kaini und schwefelsaurem Ammoniak gedüngten Weizenfeldes auf lehmigem Sandboden noch eine besondere Zugabingung mit 200 kg Thomasmehl pro Sektor gab. Lediglich durch die verstärkte Thomasmehlgabe, die pro Hektar nur rund 11 Mt. Mehlskosten verursachte, wurden pro Hektar über 310 kg Weizenkörner im Werte von rund 55 Mt. mehr geerntet. Ohne Berücksichtigung des außerdem um mehr geernteten Strohes vergrößerte sich hier also das für die spätere Thomasmehlbüdung ausgegebene Geld in 400 %.

\*) In neue Thomasfalender 1914 ist vom Mitte Oktober an vom Verc der Thomaspfahsfabrikanten, Berlin W. 9, Votsdamer Straße kostenlos zu beziehen.



**Salem Aleikum**  
mit Hohlmundstück  
**Salem Gold**  
Goldmundstück  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**

№ 3 1/2 4      № 5 6 8 10  
3 1/2 4 Pf. d. Stck.      5 6 8 10 Pf. d. Stck.

Konsum-Qualitäten. Luxus-Qualitäten.  
Keine Ausstattung In Original-Metall.  
Nur Qualität. Kartons von 20 Stück

Oriental-Tabaku. Cigaretten-Fabrik. Vertrieb. Dresden.  
Froh. Hugo Lietz. Kaffee-Plantage. Königsberg. v. Sachsen.

**Trustfrei!**

## Handels-Zeitung.

Berlin, 13. August. (Schlachtrichmarkt) Auftrieb: 164 Rinder, 2217 Käber, 1044 Schafe, 16 064 Schweine. — Preise (die eingekammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder seihen. — 2. Käber: a) 114 bis 131 (60—92), b) 108—117 (65—70), c) 103—108 (62—65), d) 98—106 (55—60), e) 82—98 (45—54), — 3. Schafe. A. Stall-malshafte: a) 90—98 (45—49), b) 82—88 (41—44), c) 65—85 (31—41), — 4. Schweine: a) bis 77 (61 62), b) 76—78 (61—62), c) 76—79 (61—63), d) 76—77 (61—62), e) 75—76 (63—67), f) bis 73 (61 58). — Markterlauf: Rinder unermüdet, Käber langsam. — Schafe glatt. — Schweine rubig, nicht geräumt.

**Amtl. Marktbericht vom Wagerichhof Friedrichsfelde-Berlin.**  
Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, den 13. August 1918. Auftrieb: Schweine 1346 Stück, Ferkel 329 Stück. Verkauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise höher.  
Es wurde gekauft im Engroshandel für Käufer Schweine: 7—8 Monat alt Stück 53—66 Mt., 5—6 Monat alt Stück 37—52 Mt., Ferkel: 3—4 Monat alt Stück 26—36 Mt., Ferkel: 9—13 Wochen alt Stück 20—25 Mt., 6—8 Wochen alt Stück 17—19 Mt.

## Preisliste des Mühlen-Stellensystems zu Bromberg vom 14. August 1913.

Pro 50 Hilo oder 100 Pfd.	vom 4.8.	vom 14.8.	Pro 50 Hilo oder 100 Pfd.	vom 4.8.	vom 14.8.
Weizengries Nr. 1	18,60	18,40	Großengraupe Nr. 1	16,50	16,50
do. Nr. 2	17,60	17,40	do. Nr. 2	15,00	15,00
Raiserauzugmehl.	18,80	18,60	do. Nr. 3	14,00	14,00
Weizenmehl Nr. 000	17,80	17,60	do. Nr. 4	13,00	13,00
do. 00 weiß Bd.	16,80	16,40	do. Nr. 5	13,00	13,00
do. 00 gelb Bd.	16,40	16,20	do. Nr. 6	12,50	12,50
o grün.	11,80	11,60	do. grobe.	12,50	12,50
Weizen-Futtermehl.	6,40	6,20	Großengraupe Nr. 1	13,00	13,00
Weizen-Meis.	6,40	6,20	do. Nr. 2	12,50	12,50
Roggenmehl Nr. 0	14,40	14,20	do. Nr. 3	12,50	12,30
do. Nr. 0/1	13,60	13,40	Verfein-Rohmehl Nr. 1	12,00	12,00
do. Nr. 1	13,00	12,80	do. Nr. 2	—	—
do. Nr. 2	9,20	9,00	Buchweizengries	22,00	22,00
Samms-Mehl.	11,40	11,00	Buchweizengries Nr. 1	21,00	21,00
Roggenstroh	11,00	10,90	do. Nr. 2	20,50	20,50
Roggenstie	6,00	6,00	Verfein-Futtermehl	5,60	5,60

## Kirchliche Nachrichten für die evang. Gemeinde Kolmar i. P. Sonntag, den 17. August 1913. (13. n. Trin.)

In der Stadt. Vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst. cant. theol. Schiedsberger.  
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pfarrer Hartung.  
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

## Kirchliche Nachrichten für die evang. Gemeinde Bndfu. Sonntag, den 17. August 1913. (13. n. Trin.)

In Bndfu. Vormittags 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

## Kirchliche Nachrichten für die evang. Gemeinde Kirchdorf. Sonntag, den 17. August 1913. (13. n. Trin.)

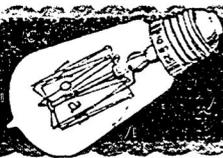
In Kirchdorf. Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahlsgemeinde. Pastor W. Venade-Bndfu. In Hermsdorf. Nachmittags 2 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor W. Venade-Bndfu. In Wismarstruhm. Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor W. Venade-Bndfu.

## Christliche Gemeinshaft Kolmar i. P., Marktstraße 5

feiert am Sonntag den 17. August nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Besenplage ein Gemeinshaftsfest.  
Mehrere Redner sprechen über 1 Korinther 1, 18. Besang- und Solosänger wirken mit.  
Abends 7 1/2 Uhr findet im Saale Marktstr. 5 eine Versammlung statt, wo Herr Prediger Bierhaus-Wesen u. a. sprechen.  
Eintritt frei! Jedermann herzlich eingeladen und willkommen.

**Verkaufe sofort jungen Jagdhund,**  
von guten Eltern stammend.  
**Schulz,** Förster, Kolmar i. P., Kirchenstraße.

# Wotan



# Draht-Lampe

mit gezogenem Glühdraht  
Erschienen bei den Glühbirnen- und Installationsarbeiten

## Bekanntmachung.

Staatliche Haushaltungs- und Gewerbeschule  
für Mädchen in Kolmar i. P.  
Unterrichtsfächer.

1. Kochen und Haushalt:
  - a) einfache und feine Küche, Waschen, Einlegen von Früchten und Gemüse, Waschen, Plätten, Haushaltsarbeiten,
  - b) Kochtheorie und hauswirtschaftliche Buchführung.
2. Einfache Handarbeiten.
3. Maschinennähen und Wäscheanfertigung (Schnittzeichnen nach Körpermaßen).

Das Schulgeld beträgt 6 Mark monatlich und ist im voraus zu bezahlen. Jede neu eintretende Schülerin hat außerdem eine Einschreibgebühr von 1 Mark zu entrichten.

Die Haushaltungsschülerinnen müssen an ihren Kochtagen das Mittagessen in der Schule einnehmen und zahlen dafür 30 Pfg. Auswärtige Schülerinnen können ebenfalls für diesen Preis in der Schule essen. Der am 6. August 1913 beginnende Kursus dauert 2 Monate. Auskunft und Anmeldungen vormittags von 10—12 Uhr in der Haushaltungsschule, Pestalozzistraße 2<sup>11</sup>.

Kolmar i. P., den 8. August 1913.

Der Magistrat.

Verkauf schon heute nach Plan.

Dienstag, den 26. August, Vormittags.  
**Kaiser-Parade**

auf dem Exerzierplatz Lawica bei Posen.  
Auf Anordnung des Königl. Generalkommandos V. Corps wird gegenüber dem Standpunkte der Majestäten und der Fürstlichen Gäste eine

Zuschauer-Tribüne erbaut.

Nur nummerierte Plätze mit Sitzkissen.  
Mitteltribüne (unter Dach mit Rücklehne) à 12 und 10 Mark.  
Tribüne (ohne Dach) I. Platz à 8 Mark, II. Platz à 5 Mark.  
Steplatz à 1,50 Mk. Kartenverkauf und Sitzplan durch  
**E. Simon, Musikalienhandlung, Posen,**  
Wilhelmsplatz 11 (altes Stadttheater), (Fernsprecher 1794.)

Paradeaufstellungsplan à 10 Pfg.

## Oberförsterei Margoniusdorf

verkauft am Sonnabend den 23. August 9 Uhr den zweiten Schnitt der Wiesendmitwiesen an Ort und Stelle.

## Gewerbe- u. Haushaltungsschule

Danzig-Langfuhr, Ferberweg 18, Fernspr. 2202.

Durch Staat, Provinz und Stadt subvent. Schule des Vaterl. Frauenvereins.

Gewerbe-Abteilung:

Nadelarbeit,  
Wäscheauf-, Schneidern,  
Zeichnen,  
Knopfmachen.

Haushaltungs-Abteilung:

Kochen, Plätten,  
Waschen,  
Haushaltungskursus,  
Feine Küche.

Schulbeginn 14. Oktober 10 Uhr

Programme, Auskunft, Pensionsvormittelung durch die Vorsteherin.  
Sprechst.: Montag 5—7, Dienstag, Donnerstag, Freitag 11—1 Uhr.  
Anmeldungen bis spätestens den 30. September d. J. erbeten.

## Zeitschriften — Lieferungswerke.

Für jeden gebildeten und nach Bildung strebenden Menschen ist die Lektüre so nötig wie das liebe Brot: darum ist es rasam, schon jetzt für eine gute Winterlektüre besorgt zu sein.

Die unterzeichnete Buchhandlung befasst sich speziell mit dem Vertrieb geeigneter Zeitschriften. Sie können u. a. dort erhalten:

- Literatur für Politik und Wissenschaft.
- Bibliotheken jeden Umfangs und jeder Richtung.
- Religiöse Schriften aller Konfessionen.
- Unterhaltungs- und Familienblätter.
- Zeitschriften für die Jugend, für Frauen, Haushalt u. Mod.
- Humoristische Zeitschriften.
- Fachschriften aller Professionen.

(Probenummern bei Aufgabe von Abonnements gratis!)

Anton Tylinki's Buchhandlung,  
Buchbinderei und Bildereinschmückung.

Für Sommerzeit besonders empfehlenswert



in Wasser zu 10 Pfg. für 2—3 Teller — in wenigen Minuten nur mit Wasser herstellbar. In allen Sorten und stets frischer Ware zu haben bei

A. Borchardt, Kolon., Bismarckstr.

## Bekanntmachung.

Gefunden im Bodaniner Walde  
ein Fernglas.

Kolmar i. P., den 9. August 1913.  
Königl. Distriktskommissar.  
Schulz.

## Bilanz

am 31. Dezember 1912.

### Aktiva.

Kassenbestand.....	1 060,45 Mk.
Geschäftsguthaben bei der Provinzial-Genossenschafts-Kasse für Posen.....	1 500,— "
Ausstand in laufenden Rechnungen bei Genossen.....	49 948,43 "
Guthaben in laufender Rechnung bei der Provinz-Genossenschaftskasse.....	5 988,15 "
Forderung an die Deutsche Mittelstands-Kasse für den Fall der Inanspruchnahme aus übernommener Bürgerschaft für Anstiedelungsrentenempfänger..	733,88 "
Guthaben bei der Central-Ein- und Verkauf-Genossenschaft	70,35 "
Summe der Aktiva..	59 301,26 Mk.

### Passiva.

Geschäftsguthaben der Genossen.....	2 218,80 Mk.
Reservefonds.....	2 657,48 "
Betriebsrücklage.....	1 223,74 "
Spareinlagen.....	44 850,25 "
Schuld in laufenden Rechnungen an Genossen.....	6 763,78 "
Bürgschaftssicherheitsfonds.....	733,88 "
Creditor.....	357,— "
Summe der Passiva..	58 804,93 Mk.
Reingewinn..	496,33 Mk.

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 44. Zugang: 9, Abgang: 4. Zahl der Genossen am Schluss des Geschäftsjahres: 49.  
Kirchdorf, den 14. August 1913.

Sparr- und Darlehns-Kasse  
eingetragene Genossenschaft  
mit unbefränkter Haftpflicht.  
H. Ihlow. H. Stellmacher.

Ein in der Wagdalenenstraße  
gelegenes

## Grundstück,

bestehend aus 8 kleinen Wohnungen nebst Stallungen und  $\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland ist billig und bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt  
Onnasch, Kreissekretär.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

## Zink-Badewanne

steht billig zum Verkauf bei  
Bartsch,  
Kolmar i. P., Studtnerstr. 3.

## Kinderwagen

(mit Gummireifen)  
gut erhalten, verlässlich.  
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

## Persil

gibt blendend weisse Wäsche!

Alleinige Fabrikanten:  
HENKEL & CO. Düsseldorf  
nach der altbewährten

Henkel's Bleich-Soda

## Bekanntmachung.

Die Hausinstallationen für die Wasserleitung und Kanalisation einschl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien werden aus vom städtischen Gaswerk in sachgemäßer Weise ausgeführt werden. Anträge auf Ausführung dieser Arbeiten sind baldigst an den Magistrat zu richten.

Die Aufstellung des Kostenanschlags nebst Zeichnung wird dann von hier aus veranlaßt werden. Die Berechnung der Kosten erfolgt nach Einheitspreisen.

Kolmar i. P., den 23. April 1913.

Der Magistrat.

Foegel.

## W

in der Schneidemühl-Nischer Chaussee zwischen Bahnhof Waldschlösschen und Kückdowal sind von der Kleiniedlungs-Genossenschaft Kreis Kolmar i. P. zwei neuerrichtete Anstiedlerstellen, bestehend aus Wohnhaus, Stall und circa  $\frac{1}{3}$  Morgen großen Vorder- und Hintergärten sofort für den Preis von 5000 bezw. 6000 Mark als Eigentum zu erwerben. Mindestanzahlung 500 bezw. 600 Mark.

Kaufinteressenten wollen sich zwecks näherer Auskunft und Besichtigung an Polizeirat Gutz-Schneidemühl, Brauerstraße 90, und an den Kreisauschub-Präsidenten Schulz in Kolmar i. P. wenden.

Gasmotoren-Fabrik Deutz  
Zweigniederlassung Breslau, Eichbornstraße 4-6.

# Deutzer



# Patent-Naphtalin MOTOREN

beschränken die Brennstoffkosten auf ein Minimum bei mässigen Anlagekosten

Unübertroffen billiger, einfacher Betrieb

## Zahn-Leidende

finden schnelle und sichere Hilfe bei

P. Teute, prakt. Dentist,

Lindenstr. 4. Kolmar i. P. Lindenstr. 4.

Herstellung von künstlichen Gebissen mit und ohne Gummiplatte. Umbieren der Zähne, schmerzloses Zahnziehen und Verrotten. Herbeibringen von schlecht sitzenden Gebissen sowie Reparaturen schnell und billig. Schnelle und billige. Mehrjährige Garantie. Mäßige Preise. Teilzahlungen gestattet.

Französisch  
Englisch  
Italienisch

Nachhilfsunterricht  
wird von jungem Lehrer erteilt. Gefällige Offerten an die Expedition dieser Zeitung.

oder lernt man rasch und gründlich wenn Vorkenntnisse schon vorhanden, mit Beihilfe einer französischen, englischen oder italienischen Zung. Dazu eignen sich ganz besonders die vorzüglich redigierten d. bestempfohlenen zweisprachigen Lehr- und Unterhaltungsblätter.

Le Traducteur  
The Translator  
Il Traduttore

Probe-Nummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La-Chaux-de-Fonds, Schweiz.

Kaatschuk- und Metallstempel

liefert in allen Ausführungen in bester Qualität

für Behörden und Private zu Fabrik-Original-Preisen  
A. Spektorek, Kolmar.

## Anzeigen

für alle in- u. ausländischen Zeitungen, Zeitschriften pp.  
nimmt zu Originalpreisen ohne Berechnung von Porto oder Spesen an  
Die Geschäftsstelle der Kolmarer Kreiszeitung, Kolmar.

Neues von Maßen und Gewichten.

Von Dr. R. Mißke.

In unseren Schulen wird demnachst eine Neuordnung eingeführt werden, die auch für das praktische Leben Wichtigkeit hat. Wir bekommen Abmessungen für unsere Maße und Gewichte, aber wichtiger: zu den bisher gebräuchlichen kommen neue hinzu. Der Kultusminister hat in Ausführung der neuen Maß- und Gewichtordnung die nötigen Bestimmungen erlassen.

Um die Sache zu erklären, müssen wir ein wenig zurückgehen. Die Einheit des Längenausmaßes ist das Meter. Die Vielfachen werden allgemein (auch bei den Flächenmaßen, Körpermaßen und Gewichten) auf geschichtlich ausgebräutete: 1000, hekto 100, deka 10 — es tut nichts zur Sache, daß das Griechische schon ein bißchen modernisiert ist. Also ein Kilometer = 1000 Meter, ein Dekameter = 10 Meter, ein Dekameter = 10 Meter. Die Teile des Meters dagegen bekommen lateinische Bezeichnungen: deci 10, centi 100, milli 1000. Also ein Dezimeter ist ein Zehntel-Meter, ein Zentimeter = ein Hunderttel-Meter, ein Millimeter = ein Tausendtel-Meter. Das wären daher im ganzen 7 Maße vom Kilometer herunter bis zum Millimeter. Von dieser Reihenfolge hat die Verordnung von 1876, die bisher maßgebend war, drei gefehlt. Die Bezeichnung Dekameter für 100 Meter hat sich in der Praxis nicht eingeführt. Dekameter aber und Dezimeter wurden fortwährend verwendet, also ließ man sie beide in Gebrauch kommen. Die übrigen Kilometer, Zentimeter, Millimeter; abgekürzt: km, m, cm, mm.

Jetzt wird das Dezimeter wieder eingeführt. Es hat sich doch die Notwendigkeit herausgestellt, zwischen dem Meter und dem Zentimeter noch eine praktisch verwendbare Größe zuzufügen, also das Dezimeter (1/10 m), abgekürzt dm.

Anschließend wird nun auch bei den Flächenmaßen das Quadratdezimeter zugelassen, und das hat die eigenartige Folge, daß diese Sorte Maße nun ganz vollständig automatisch kommen. Nämlich, aus praktischen Gründen, weil a. B. für Bodenflächen zwischen dem riesigen Quadratmeter und dem kleinen Quadratmeter notwendig ein Maß sein mußte (weswegen auch die alte Rechnung nach Morgen noch immer erhält), hat man die französischen Bezeichnungen Hektar und Ar zugelassen, die eigentlich nichts sind als das Quadratdekameter und Quadratdezimeter. So frang das Verhältnis immer von 100 zu 100. Nur zwischen Quadratmeter und Quadratdezimeter flachte eine Bude. Die wird jetzt ausgefüllt, und nun geht es glatt:

- 1 qkm = 100 ha
1 ha = 100 a
1 a = 100 qm
1 qm = 100 qdm
1 qdm = 100 qcm
1 qcm = 100 qmm

Wir kommen zu den Körpermaßen. Bei diesen hat man auf die großen Maße Kubikmeter u. dergl. verzichtet, sie kommen praktisch nicht in Betracht. Somit war alles schon in Ordnung. Da man zwischen Kubikmeter und Kubikdezimeter offenbar ein handliches Maß brauchte, wurde das Liter eingeführt, was weiter nichts ist als das Kubikdezimeter. Bekanntlich ist das Liter das älteste und wichtigste Körpermaß: für Wasser, Milch, Kartoffeln, Äpfel, Bier usw. Also dies es bisher bedarf:

- 1 cbm = 1000 l
1 l = 1000 ccm
1 ccm = 1000 qmm

Das war recht einfach. Man hatte nur zu merken, daß Kubikmeter gleich 1000 Liter ist, abgekürzt wurde, aber beim Kubikmeter mit „cb“. Der Grund liegt auf der Hand: cm heißt ja Zentimeter. Jetzt kommt nun infolge des „Dezimeters“ auch das Kubikdezimeter hinzu (cdm), d. h. für das eine Maß haben wir jetzt vier Bezeichnungen. Kubikmeter und Liter ist das beste. Es mag wohl unterer Sprachgenossen widerstreben, bei festen Körnern, als da sind Holz, Eisen, Kupfer usw. von Litern zu sprechen. Ebenso ist die neue Bezeichnung „Milliliter“ (ml) eingeführt, der tausendste Teil eines Liters, also so viel wie ein Kubikzentimeter. Ob diese Einführung glücklich ist, steht dahin, unsere Schüler werden das Milliliter gewiß oft genug mit dem Kubikmillimeter verwechseln.

Das aus praktischen Gründen schon bisher auch das Sekeliter (sl) gebraucht war, das eigentlich aus der strengen deskriptiven Ordnung herausfällt, ist befallt. Bei den Gewichten wird nun auch die Ordnung entsprechend geändert. Bisher war es wie bei den Körpermaßen; und das mußte ja so sein. Ein Kubikmeter Wasser

(bei 4 Grad Celsius, 760 Barometerstand usw.) wiegt eine Tonne, ein Liter wiegt ein Kilogramm usw. also
1 t = 1000 kg
1 kg = 1000 g
1 g = 1000 mg

Wie sich zwischen cbm und l schon das halbe einsehbar, so auch zwischen t und kg der Doppelpunkt (da). Jetzt kommt noch das hg hinzu, das Hektogramm = 100 Gramm. Wir wissen nicht, ob das so nötig war. Im praktischen Leben hat sich wohl eher das Dekagramm bemerkbar gemacht (in Österreich kurzweg als „Deka“ bezeichnet, was früher als „Realgram“) aber das hätte nach dem Dezimeter wohl nur Bemerkung gegeben.

Für die Eltern schulpflichtiger Kinder werden sich diese Neuierungen zunächst in den anschaulichen Rechenfragen von Rechenbüchern bemerkbar machen. Sogleich geben die Schulbücher dazu etwas „mit Mäßen“ vor.

Das außerdem noch die Schreibungen m<sup>2</sup> für Quadratmeter, m<sup>3</sup> für Kubikmeter, km<sup>2</sup> für Quadratkilometer usw. zugelassen sind, erwähnen wir nur nebenbei. Wir halten diese Abkürzungen nicht für sehr glücklich, und sie werden sich in weiteren Kreisen wohl auch nicht einführen. Sie soll a. a. in den Schulen nur nach Eintragung der Notwendigkeit gelehrt werden.

Gegen den Rasseverfall.

(Eine neue Art der Volksnahrung.)

Mit schmerzlichem Bedauern beobachten unsere Volksgenossen seit mehreren Jahrzehnten die Zunahme gewisser Rasseverfallserscheinungen, die erst langsam, seit einigen Jahren aber mit rascher Beschleunigung zunehmen. Sie äußern sich ganz besonders in der Abnahme der Schädelgröße der Mütter und offensichtlich noch in der Abnahme der Geburtsgewichte der Kinder. In den Großstädten haben gezeigt, daß unter tausend Neugeborenen nicht mehr als 200 mit völlig gesunden Zähnen vorhanden waren. In Weibern, wo diese Erscheinungen besonders deutlich zutage treten, geht gleichzeitig die Zahl der Geburten abnehmend ständig zurück und nimmt die Luftelektrik stärker zu als anderwärts.

Eine große Reihe sorgfältiger wissenschaftlicher Untersuchungen haben gezeigt, daß diese Erscheinungen auf Ernährungsstörungen zurückzuführen sind, welche keineswegs gleichbedeutend mit einer ungenügenden Menge an Nahrungsmitteln zu sein brauchen. Nein, es kann jemand in voller Nüchternheit fasten, so oft und so lang er will und sich dennoch ungenügend ernähren, weil seine Nahrungsmittel nicht das enthalten, was sein Körper zum Aufbau bedarf. Neben der Vernachlässigung von Säulenfrüchten, von billigen, einwertigen Stoffen, wie Magermilch, Quark usw., kommt vor allem die falsche Zubereitung der Gemüße in Betracht, die heute so sehr ansehnlich und durch Fortschreiten der Bräune auch noch ihrer Mineralstoffe beraubt werden. All das könnte mir aber vielleicht zur Not ertragen, wenn nicht unser Brot dauernd schlechter statt besser geworden wäre.

Je wohlhabender das deutsche Volk wurde, desto vermehrt wurde es auch in Bezug auf seine Brotzubereitung. Vor 40 Jahren noch galt Deutschland als ein Land des schwarzen Brotes, vor dessen „Großheit“ und Schwärze sich a. B. 1870 die französischen Kriegsgefangenen entsetzten. Heute wird in den großen Städten durchweg mehr Weißbrot als Schwarzbrot gegessen. Auf den Wirtschaftstischen besteht in dieser Hinsicht nur noch ein geringer Unterschied zwischen Berlin, Wien und Paris. Mehr noch ins Gewicht aber fällt, daß auch das Schwarzbrot immer mehr geworden ist. Man kann in dieser Beziehung der Getreidemermischung des Weizenmehls bedauerlich weit entgegen und liefert heute Magermehl, das fast so weiß wie Weizenmehl ist. Selbst das Roggenbrot ist seit einigen Jahren viel weißer geworden, als es früher war.

Deutschland ist ein Roggenland. Im Roggen haben wir einen beträchtlichen Überfluß, während wir Weizen aus dem Auslande einführen müssen. Unser Roggenfrucht ist die ideale Nahrung, die es geben kann, und wenn wir den Roggen richtig zubereiten würden, würden wahrlich alle die meisten von uns mit blendend weißen und kräftigen Zähnen bis ins hohe Alter geübt sein. Das geschieht aber im modernen Mülleierverfahren keineswegs. Nur das Innere wird vermahlen, während die Außenseite mit ihrem großen Reichtum an Mineralien ausgegeben und größtenteils als Viehfutter verwendet wird. Wir fähren auf diese Weise dem Getreide eine Menge von Nahrung zu, die wir viel besser für uns selber gebrauchen könnten, und benützen uns mit einem Brot, dessen Genuß die reinste Verwöhnung ist. Denn nur etwa 30 Prozent des natürlichen Mineralstoffgehaltes des Kornes und nur ungefähr 40 Prozent von dessen Eiweiß geht in unsere Nahrung über. Den größeren Teil dieser unerlebbaren Nährstoffe dagegen verschleudern und verdammen wir.

Das unter Brot demnach meiste tauft ist in gewissermaßen weiten Schichten klar geworden, und mit dem ungenügenden Interesse für Ernährungsfragen sind immer mehr Reformprobleme aufgetaucht. Diese können wiederum darin übersehen, daß sie den durch die Rasseverfall nicht genaugen ausgelassenen Gehalt des Mehls hauptsächlich durch chemische und mechanische Mittel in der Backstufe für die Ernährung nutzbar machen wollen. Dadurch wird gewisse Unbilligkeit des Verfahrens bedingt und das ist die Ursache, warum keine dieser neuen Brotarten wirklich vollständig werden kann; sie sind dafür zu teuer.

Alle die vorhergehenden Tatsachen haben so sehr, daß aber sie kein Mangel an Brot entstehen kann. Denn es gibt einen Weg, den Getreide des Verzehrs wieder zu ändern: so daß es sich dem schwarzen Brote wieder auswendet, und wenn gleichzeitig das Mähdverfahren so verbessert werden könnte, daß der gesamte Nährgehalt des Kornes in das Mehl überging, ohne das gleichzeitig die großen Mengen des Innereinnahmesgutes allzu sehr reduziert zu werden, so wäre die Lösung der Volksgesundheit mit Sicherheit gefunden.

Diese Verbesserung des Mähdverfahrens ist nun dem Dresdener Ingenieur Dr. Rolfmar Koster nach vielen Versuchen gelungen. Nach seiner Methode wird das Getreide nicht mehr vermahlen, sondern mit der Getreidemühle von 100 Metern in der Sekunde gegen Stahlflächen geschleudert, wobei es einseitig durch die Handen in seine feinen Mehl zertrümmert wird. Wir bedingen damit mit einer vielstündigen Gebäudetechnik und es ist begreiflich, daß sich eine solche Erfindung erst allmählich gegen Mehl und Mähtrauben durchsetzen muß. Nachdem aber die besprochenen hygienischen Instanzen und auch das Kriegsministerium die Frage geprüft haben, kann der Wert der Erfindung nicht mehr bestritten werden. Das Verfahren ist überaus einfach. Die Anlage kann in jede Windmühle oder dergleichen eingebaut werden und die größte Konsumgenossenschaft Deutschlands, die eine der ersten Brotbackereien aufgestellt hat, hat die Erfindung gemacht, daß bei der Herstellung durch nur einen einzigen Mann in 24 Stunden 200 Zentner Mehl aus dem neuen Verfahren als Mehl ausgelassen werden können. Dieses Mehl ist ganz nach dem üblichen Mähdverfahren zu verbacken und liefert ohne Unbilligkeit und Verteuerung das sogenannte Reformbrot, das alle Rasseeinheiten des Roggenkornes dem Körper übermitteln. Infolge der besseren Aufschlüsselung lassen sich aber aus einem Zentner des neuen Mehles über 150 Pfund Brot backen, während man bisher nur über 130 Pfund Brot aus einem Zentner Mehl rechnen konnte. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des neuen Mähdverfahrens kann also nicht unterschätzt werden.

Vermischtes.

Die Taufe zu Pferde. Ein merkwürdiges Fest wurde vor einigen Tagen, an einem sonnigen Nachmittage, im Vorhof der Kirche von Sainte Marie de la Mer in Frankreich gefeiert; es handelte sich um eine Taufe zu Pferde. Manau Louis, genannt Magard, einer der bekanntesten und wohlhabendsten Herrenbesitzer der Provence, brachte an einem der letzten Tage des Monats Juli seinen erstgeborenen Sprößling zum Laubbeden. Alle berittlenen Sitten der Provence wohnten der Feier bei. Hoch zu Ross und den mit Blumen geschmückten Sittenstühlen schwingend, kam er vor der Kirche an. Ein Zug von mehr als hundert Reitern zog durch den Ort; voran kam auf einer milchweißen Stute eine junge Amazone, die als Patin den Täufling trug; ihr zur Seite platzierte auf einem schwarzbraunen „Kappi“ „und“ im schwarzen eine Knäuelen von achtern Vorwärts, das die gemeinte Reize in der Hand hielt. Neben jedem Reiter lag ein weißgekleidetes Mädchen; diese der Reiterinnen waren infolge des gemäßigten Hofesmannes ein wenig verärgert. Die Reiter trugen malerische Trachten, die mit roten Bändern und mit silbernen Ornamenten geziert waren. Nach der Taufe, die unter freiem Himmel stattfand und von der freudig erregten Menge mit Jauchzern und Jubelrufen begleitet wurde, wurde ein Stiergesecht veranstaltet, und am Abend tanzten Burthen und Mägdlein. Die Taufe zu Pferde ist ein alter provençalischer Brauch, den man heute aber nur noch selten üb.

Ein Konkursverwalter im Konkurs. Ein einzig dastehender Fall wird aus Mülhausen im Elsaß gemeldet. Hier das Vermögen des dort anfalligen Konkursverwalters August Schindler ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Wenn das kein Hohn des Schicksals ist!

Verbotene Pfade.

Kriminalroman von Otto Viehofer.

Ah, ah, Pointo, der Kosenamen, und die Kletterspuren am Baum an der Schlossmauer — wie reizte sich das zusammen! Er war's gewesen, der Graf, der da die Kugeln spielen ließ vorhin, — und nicht der Gärtner oder einer der Inspektoren! Nun, sehen mußte Herbert Balthasar denjenigen, der ihm nach dem Leben getrachtet hatte —, sehen von Angesicht zu Angesicht und ohne Schießseifen, noch ehe er sich an dessen Gesicht bestete! —

15. Kapitel.

Es war sehr spät geworden, als Herbert Balthasar am gestrigen Abend sich zur Ruhe gelegt hatte. Über dafür hatte er auch die Genußnahme, daß er heute mit vollständig geklärten und stark geänderten Ideen hervortreten konnte.

Er hatte nämlich beschloffen, daß Knall und Fall von der Bildfläche hier zu verschwinden, denn die Kugeln im Schlosspark hatten ihm doch ein gar zu bedenkliches Lied gespielt.

Es war jetzt achteinhalb Uhr morgens, die Zeit also, an welcher der Landbriefträger in der Schenke zu erscheinen pflegte, um den Kohnmannschen Eheleuten aus der nahen Stadt das Kreisblatt zu bringen.

Herbert Balthasar stellte sich vor die Haustür, als wollte er ein wenig die frische Morgenluft genießen. Und da kam auch schon der Briefträger angepläpft, pufend und hastig „Guten Morgen, Herr!“

„In Morgen, Herr Beamter! Nun, nichts für mich?“

„Nein, nichts, Herr, nur das Kreisblatt bringe ich.“

„Ach, geben Sie die Zeitung nur her, ich lese sie doch zu allererst und werde sie dann meinen Wirtsleuten übermitteln.“

„Schön, Herr, hier, bitte!“

„Danke, Herr Postkar, und damit Sie nicht gänzlich leer ausgehen in dieser Schenke, so nehme Sie wenigstens einen guten Glühwein mit auf den Weg!“

Der Detektiv hatte dem Briefträger eine Zigarre gereicht, der dankte, steckte sie sofort in Brand, grüßte unterwürdig und stapfte dann qualmend wieder von dannen.

So, der Detektiv hatte seinen Zweck erreicht: er war mit

dem Briefträger in Berührung gekommen, welches Frau Kohnmann drinnen in der Küche sicher wahrgenommen haben mußte. Er eilte nun schnurstracks nach jenem Zimmer, als ob er vom Briefträger etwas ganz Wichtiges empfangen hätte, und nach ein paar Minuten schon stürzte er wieder hinaus und hinein in die Küche seiner Wirtin: Frau Kohnmann — denken Sie nur, Frau Kohnmann, soeben habe ich eine Depesche erhalten, derzufolge ich in geschäftlichen Angelegenheiten sofort nach Paris zurückkehren muß. Ich werde demnach gleich den Zug benutzen, der um ein Uhr mittags den Bahnhof in der Stadt verläßt.“

Frau Kohnmann hatte die Kaffeetafel, die sie gerade im Begriff gewesen war abzuräumen, wieder ins Wasser fallen lassen und sparrte offenen Mundes Herrn Köster an, als war er plötzlich vom Himmel gefallen.

„Ja, ja, das ist leider Wahrheit, Frau Kohnmann,“ versuchte der Detektiv seine Wirtin wieder in die Wirklichkeit zurückzurufen. „Das ist leider unabänderlich, und da mir heute der Weg zur Stadt zu beschwerlich sein dürfte, so werde ich persönlich bei der Frau Baronin vorsprechen, und mit ein Führer zum Bahnhof von ihr erbitten, sogleich wird sie mir das nicht abschlagen.“

Und Frau Kohnmann hatte nun begriffen.

„Herr Joses, Herr Joses Herr — Herr Köster, so — sogleich wollen Sie uns verlassen?“ trippelte sie in der kleinen Küche umher, als wolle sie nun gar nicht, was vorer anzufangen sei.

Und mit einem Male war sie draußen im Hofe: „Bater, Vater, komm nur schnell herein, unser — unser Herr will heute fortziehen!“

Die vom Abwaschen noch feuchten Hände über den steilen Leib gestaltet, stand Frau Kohnmann schon wieder vor dem Detektiv, und im selben Moment tauchte auch bereits ihr Chegeßels auf, die Äugen groß aufgerissen und die Arme schlaf herabhängend: „Ist's wahr, Herr Köster, was ich da eben von meiner Alten gehört habe? Ist's wahr, ist's wahr, Sie wollen fort von uns, heute — noch heute?“

„Ja, Herr Kohnmann, leider, leider ist's wahr. Ein Telegramm habe ich eben erhalten — bringende Geschäfte sind's, die mich unerwartet wieder heimrufen. Ja ja auch ein Rentier ist nicht ganz ohne Geschäfte — ohne Segen!“

„Oder — oder haben wir Sie nicht — vielleicht nicht aufgepaßt, so wie's sich gehörte, Herr Köster?“ zwiffelte der Alte, und während seiner Worte trippelte Frau Kohnmann meher umher, als machte sie sich innerlich schon die schwersten Vorwürfe.

„Um Gottes willen, Frau Kohnmann — Frau Kohnmann, was denken Sie denn,“ beschwichtigte der Detektiv, denn das Bedahren der alten Frau nicht entgegen war — um Gottes willen, was denken Sie denn von mir? Großartig haben Sie mich aufgenommen, und großartig hat's mir auch gefallen bei Ihnen. Und selbst wenn denn nicht so gewesen wäre, so würde ich Sie trotzdem nicht so plötzlich verlassen. Nein, nein, so schlecht bin ich nicht, mein Herz ist immer noch auf dem rechten Fleck.“

Das hatte die beiden Leuten vollständig zufriedengestellt, und war ihr Eifer doch mehr von der Angst getrieben worden, so betätigte er sich jetzt in freudig-wühmlich der Weise. Frau Kohnmann todnete schnell ihre rissigen, harten Hände, schlug die aufgetrunkenen Augen wieder herunter und band sich eine reine Schürze vor.

„Na, denn — denn ist man gut, Herrchen,“ sagte sie dabei, „wenn wir nicht schuld sind an Ihre plötzliche Abreise! Und womit kann ich Sie denn nun am ersten dienen, Herrchen?“

„Vorläufig mit gar nichts, Frauchen,“ erwiderte der Detektiv. „Es ist immerhin möglich, daß die Frau Baronin mir keinen Wagen stellt, und dann muß ich sofort aufbrechen, um doch noch zu Fuß den Weg zum Bahnhof zurückzulegen. Selbstfalls aber habe ich noch Zeit, und dann bitte ich Sie sehr freundlich noch ums Mittagbrot, und zwar Punkt elf Uhr.“

Herr Kohnmann, der inzwischen ins offenstehende Privatzimmer verschwunden war, mußte die Worte des Detektivs gehört haben, denn er kam nun, angeht mit seiner Sonntagshüte, herbeigekommen und sagte wichtig: „Die Frau Baronin, eija, die wird dem Herrn schon einen Wagen stellen. Ja, das wird sie schon, denn eine gute Frau ist sie immer noch, wenn auch die Diensthöfen zuletzt sie schwer ärgert haben.“

Der Detektiv empfahl sich einzuweichen, und dann begab er sich eilends wieder auf sein Zimmer. 197,20

## Die Städtische Sparkasse

in Kolmar i. P., Lindenstraße Nr. 6

— mündelsicher —

verzinst sämtliche Spareinlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung mit 4 1/2 %  
Einzahlungen auf unser

Postcheckkonto Dausig Nr. 1870

sind gebührenfrei.

Feuer- und diebstahlsicher

Cafes (Schrankfächer)

sind gegen mäßige Mietbeträge dauernd und auch vorübergehend erhältlich.  
Ferrauf Nr. 18. Der Vorstand.

## Zuchtviehauktion.

Die Posen Herdbuchgesellschaften des schwarzbunten Niederungs- und Simmentalviehs veranstalten am  
**Donnerstag, den 9. Oktober 1913, vorm. 11 Uhr,**  
auf dem Schlacht- und Viehhoft in Posen, Gerberdamm, ihre

### 13te Zuchtviehauktion.

Zum Verkauf gelangen Zuchtbullen der schwarzbunten Niederungs- und Simmentalrasse im Alter von 1 Jahr und darüber, ferner eventuell Bullen der schlesischen Rotviehrasse, sowie Färsen, Zuchtschweine und Schafböcke.

Die Besichtigung der Auktionstiere kann am Auktionstage von 8 Uhr vormittags erfolgen. Die Bestände, denen die Auktionstiere entstammen, werden innerhalb der letzten 48 Stunden vor Verendung der Auktionstiere tierärztlich untersucht, desgleichen die Auktionstiere bei Ankunft in Posen-Gerberdamm. Die Mitglieder der Herdbuchgesellschaften werden ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens zum 1. September d. J.** einzureichen. Formulare zur Anmeldung werden von der Landwirtschaftskammer in Posen als Drucksache zugelandt.

## Ziegelsteine

zu ermäßigten Preisen liefert

### Dampfsiegelei Retzlaff.

Margarete Retzlaff, Baugeschäft,  
Fernsprecher Nr. 4.

## Salamander- Stiefel

Einheitspreis: 12.50 und 16.50 Mk. Luxusausführung,  
sowie

verschiedene andere Fabrikate

sehr preiswert

bei

J. Kaldykiewicz, Kolmar i. P.

## Cementwaren-Fabrik Baumaterialienhandlung Gustav Schulze Kolmar i. P.

offert

Cementröhren in allen Grössen

Brunnenringe

Cementdachsteine

Fliesen in verschiedenen Mustern

Tonschalen ♦ Tonröhren ♦ Kalk

Cement in Tonnen und Säcken.

## Großes Lager fertiger Denkmäler

in moderner Verarbeitung und allen Steinarten.  
Gäß- und schmiedeeiserne Grabtücher  
und Kreuze.

Erhaltenen, verteilte Inschriften in sauberster Ausarbeitung.  
Renovierung alter Denkmäler billig.

Auf Wunsch Kostenaufschläge.

Wäschtischplatten, Nachttischplatten  
Laterneneinrichtungen usw. in jeder Marmorart.

Karl Finger, Grabdenkmälerfabrik  
Kolmar i. P.



## Segenfelde.

Zu der am Sonntag, den  
**17. August** stattfindenden  
**Jubiläumssfeier Sr. Majestät  
des Kaisers,**  
verbunden mit Preisstücken  
und Belästigungen für Kinder,  
ladet freundlichst ein  
der Schützenverein.



Bienenvereins-  
führung am Sonntag,  
den **17. August** cr.  
nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr  
auf dem Stande des  
Voritzenden in Rattai.

Tagessordnung:

1. Welche Lehren für die Zukunft ziehen wir aus dem abnormen Bienenjahr 1913? Bartsch.
2. Was ist bei der Einfütterung zu beachten? Conig.
3. Der steuerfreie Zucker. Bartsch.
4. Gefährliches.

Alle Mitglieder, welche an der Sitzung nicht teilnehmen können, aber steuerfreien Zucker beziehen wollen, werden ersucht, mir bis zum 16. August anzugeben:

1. die Zahl ihrer Bienen, 2 die gewünschte Art der Vergällung, ob mit Kohle oder mit Sand.

Bartsch.

## J. Meller, Dentist,

Kolmar, Lindenstraße 31.  
Sprechstunden alle Tage von  
vormittags 8-6 Uhr abends.  
Montags persönlich anwesend.

## Das gute Presto Rad



Solideste Bauart;  
Tadellos leichter  
Lauf;  
Geschmackvoll e  
Ausstattung;  
Mäßiger Preis.

In Kolmar und Umgegend nur  
zu haben bei  
S. Jasielski, Kolmar i. P.,  
Lindenstraße 31.

das beste, das man hat!



Mein in der Schneidmühl Vor-  
habt belegen

## Grundstück,

Wohnhaus, Stall und Scheune,  
alles neue massive Gebäude, sowie  
3 Morgen Ackerland incl. Garten  
beachtliche id. fruchtbarster halber unter  
günstigen Bedingungen zu verkaufen  
**August Hanke.**

## 1913er Gänse — Enten.

Liefere garantiert lebender Ankunft:  
10 Stück ausgewachsene jederweide  
Gänse Mk. 22.—, 10 Stück aus-  
gesuchte, prima Gänse Mk. 36.—,  
16 fleischige Enten Mk. 28.—,  
M. Müller, Neubrunn,  
(Obereschleier).

## Mietskontrakte

empfeht  
die Kreisblattsdruckerei.

## Mehrere Wohnungen

von 1 Zimmer und Küche nebst  
Gartenland sind von sofort oder  
später in der Magdalenenstr. zu ver-  
mieten. Meldungen nimmt entgegen  
Onnasch, Kreissekretär.

## Herrschafft. Wohnung

von 5 freundlichen Zimmern,  
I. Etage, evtl. auch geteilt, mit allem  
Zubehör, sowie Pferdestall, Remise  
und Gartenbenutzung, und  
eine Wohnung

von 4-5 Zimmern, parterre, mit  
allem Zubehör und Gartenbenutzung  
vom 1. Oktober zu vermieten.

Arthur Redantz,  
Sigismund-Bismarckstraßen-Ecke

Herrschafftliche Wohnung,  
5 Zimmer, Küche und Zubehör,  
sowie eine

2-Zimmer-Wohnung  
vom 1. Oktober ab zu vermieten.

J. Schr.

2 Zweizimmer-Wohnungen  
mit Küche und Zubehör sind zum  
1. Oktober zu vermieten.

Neufeldt,  
Wäckermeister, Sigismundstraße.

Möbl. Zimmer  
mit voller Pension  
für 65 Mark zu vermieten  
Neuer Markt 21.

Gut und freundlich möbl.  
Zimmer mit guter Pension  
von 60 Mark monatlich  
vermietet sofort Frau H. Keil.

Schmückt Euer Heim im Winter,  
Euren Garten für den Frühling mit  
**Göten Haarlemer  
Blumenzwiebeln.**

Gegen Postanweisung von Mk. 6.25  
(Goll. Fl. 3.75), senden wir franco und  
zollfrei durch ganz Deutschland wie all-  
jährlich unsere beliebten **Normal-Kollek-  
tionen**, entweder: 30 Spacitiven für  
Gläser, oder 40 für Töpfe, oder 50 für  
den Garten, oder eine **Kollektion für  
Zimmer** von 100 Stück für 47 Töpfe,  
oder eine **Kollektion für Garten** von  
200 Stück, oder eine **Kollektion für  
Zimmer und Garten** von 230 Stück,  
(enthaltend eine prächtige Auswahl von  
Spacitiven, Tulpen, Marjorin, Crocus,  
Scilla, Schneeglöckchen etc. etc.)  
Reich illustrierter, mit vielen Kultur-  
anweisungen versehen Hauptkatalog,  
welcher auch ein specifiziertes Verzeichnis  
der Kollektionen enthält, gratis u. franco.  
**Blumenzwiebel-Exporthaus  
„Huis ter Duin“ N. G.  
Noordwijk bei Haarlem (Holland).**

## Feuerspritzen,

auch älterer Systeme, werden  
wie neu repariert und komme ich  
nach Auftragen zur Befichtigung.

Julius Hirsch,  
Kupferschmiedemeister,  
Schneidmühl.

## Vorschriftsmäßige Deckregister,

Preis pro Heft 30 Pf., Porto 5 Pf.,  
auch gegen Einzahlung von Brief-  
marken zu beziehen durch die  
Geschäftsstelle der Kolmarer  
Kreiszeitung.

## Koche auf Vorrat



mit **Original-Weck**  
Einrichtungen zur  
Frühstückhaltung aller Nahrungsmittel

Alleinverkauf  
für Kolmar i. P. u. Umgegend  
Johannes Bartlowski,  
Kolmar i. P. Lindenstraße No. 31.

## Hermann Sawade

Züllichau.

Moderne Garderobe Reini-  
gungs- Werke ♦ Färberei  
♦ Bettfeder-Reinigung ♦  
Gardinen-Wäscherel und  
Appretur ♦ Mechanisches  
♦ Teppich-Klopfwerk. ♦

Vertreter wo nicht vorhanden  
gesucht.

40 Läden und über  
100 Annahmestellen

Solide Preise. Saubere Arbeit.  
Aufträge vermittelt schnell  
und portofrei  
Otto Karpinski in Kolmar i. P.,  
Alex Meier in Budsia.

## Gritzner-, Meteor- und billige Fahrräder

von 50 Mark an.  
Schläuche und Fahrradreifen  
von 2,00 Mark an.  
Glocken, Laternen, Sattel-  
decken sowie sämtliches Zu-  
behör zu äußerst billigen Preisen.  
Reparaturen sachgemäß,  
schnell und billigst.  
Schiller's  
Fahrrad- u. Nähmaschinenhdld.

## "SUR" Göpel



auf Stahlkugeln  
mit zweiseitigem Antrieb  
AugGruse  
Schneidmühl

## Hen

kauft gegen Kaffe vor oder bei  
Beladung. Sofortige oder spä-  
tere Lieferung.

Paul Henke, Bromberg.

## Einem großen Posten Kleimbrennholz

gibt ab

Martin Kelm, Wilhelmstr.



Eisenbeiseite Marke „Elefant“  
in Tausenden von Haushalten  
beliebt und unentbehrlich.  
Überall erhältlich. — Fabrik:  
Günter & Haussner in Chemnitz.

In Kolmar zu haben bei: Julius Holtz,  
Paul Haaber, A. Dorchardt, Arthur Re-  
dantz, F. Czelesick, Louis Hammer, Isidor  
Gronheim, Friedrich Kanaple, Friedrich  
Jahn, Hugo Bigalke, Carl Will, August  
Reichel, Hermann Wendlandt.

In Budsia bei: A. Hejn.

In Samotschn bei: F. E. Gartzke Wwe,  
Hermann Gumz, Otto Schramm, Bernal.  
Woltmann.

In Margonin bei: K. Biskupitz, Oswald  
Fest, Gustav Fuss

In Weidenböhe bei: M. Gartzke, Jo-  
hann Pierdich, Otto Kuley, Emil  
Wiese, Paul Klemm, Marie Burezynska,  
Aug. Ulrich

In Wissek bei: Arthur Schmidt, An-  
dreas Liebrocht.  
Vertreter: Theodor Martens,  
Schneidmühl, Ferrnraf 240.